

# Jazz verschmilzt mit der Levante

**MUSIK** Omer Klein gastiert mit seinem Trio am 10. Mai im Theater.

VON MICHAEL SCHEINER

**REGENSBURG.** In den Nuller-Jahren war es der tragisch ums Leben gekommene Schwede Esbjörn Svensson, der mit seinem Trio die Grenzen des Jazz neu definiert und in Richtung Pop geweitet hat. Damit hat er dem Jazz neue, jüngere Hörschichten erschlossen und ist mehrfach in den Charts gelandet. Ähnlich ist der israelische Pianist Omer Klein unterwegs. In seine Musik, einem melodischen Jazz, spielen orientalische Motive und Rhythmen mit hinein. Auch israelische Schlager, die seine Mutter gehört hat, als er in Natanja aufwuchs, haben Spuren hinterlassen.



Pianist Omer Klein FOTO: SCHEINER

Klein gehört einer Generation israelischer Musiker an, die ihr Land in Richtung Europa oder USA verlassen haben. Das hat auch mit den Auftrittsmöglichkeiten zu tun, die um ein Vielfaches größer sind als in der Levante. Nach Boston, wo Klein beim großen Stilisten Danilo Perez studierte, zog er weiter nach New York. Seit einiger Zeit lebt er in Düsseldorf, wo die Liebe den technisch fulminanten Pianisten hingebacht hat. Für das

dortige Schauspielhaus hat er auch Theaternmusik komponiert.

Bereits während des Studiums hat Klein begonnen, mit einem Trio zu spielen, dem bis heute der großartige Bassist Haggai Cohen-Milo und die Schlagzeuger Amir Bresler und Ziv Ravitz angehören. Mit ihnen hat er mehrere Trioplatten eingespielt. Zusammen mit einem Duoalbum sind es mittlerweile acht zum Teil fantastische Alben.

Besonders das Trioalbum *Rockets On The Balcony*, das auf John Zorns Tzadik-Label erschienen ist, fand weltweit anerkennende Resonanz. Sein jüngstes, „Radio Mediteran“, ist den unterschiedlichen musikalischen Kulturen rund ums Mittelmeer gewidmet, an dem Omer Klein und seine Mitmusiker aufgewachsen sind. Es betont gleichzeitig die Vielheit und die Einheit der Einflüsse dieser geschichtsträchtigen Region.

„Mir erschien das Meer wie ein geheimer Kontinent, ein Kulturkreis, der viel mehr Gemeinsamkeiten hat, als sich viele Länder bewusstmachen“, so Klein. Und doch geht es bei seiner pulsierenden Musik nicht um Folklore, sondern um Verschmelzung. „Ich wollte diese Musik nie kopieren“, erklärt der Pianist, den die Süddeutsche Zeitung „mit seiner produktiven Unruhe, Raffinesse, seinem sensiblen Zugriff und der Kreativität“ zur schmalen Gruppe meisterlicher Pianisten zählt. „Wir haben eher versucht, sie aufzusaugen“, fährt Klein bei der Erläuterung des aktuellen Albums fort, „und in einen persönlichen Kontext zu bringen“. Damit schafft er es vielleicht sogar, ein neues Genre zu kreieren. Regensburger Fans und solche, die es werden wollen, können sich davon selbst überzeugen, wenn der Echo-Preisträger mit seinem Trio am Freitag, 10. Mai (20 Uhr), bei Jazz im Theater gastiert.